

verwendest du und vermischt diese Recordings mit elektronischen Synthesizer-Sounds und verfremdeten Klängen?

B.-M. L.: Es hat mehrere Jahre gedauert, bis die Sounds so waren, wie sie heute sind. Der Grund ist, dass ich nicht einfach irgendwelche Monoklänge auf die Lautsprecher verteile. „Das Lächeln der Bäume“ ist ja ein quadrophonisches Projekt. Die Sounds wurden speziell für dieses quadrophonische Konzept gemacht. Man kann ja heute mit Effektgeräten ziemliche Phasenschweinerieen machen. Das heisst, man sitzt vor den Stereolautsprechern und hat das Gefühl, unten oder oben oder hinten passiert was. Dasselbe mache ich in der Quadrophonie auch. Mit jedem Sound einzeln. Da sind Delays und Hallräume drauf, die den Klang subjektiv von der Box wegschieben und nach oben oder unten positionieren. Dann passiert es, dass Klänge praktisch von Box zu Box durch den Raum wandern. Aber eben nicht von links hinten nach rechts vorne, sondern von schräg oben nach schräg unten (wedelt mit den Armen)

und du fühlst dich, als würdest du in der Mitte sitzen, mitten im Klang. Das hat einen ganz besonderen Reiz, weil das so unreal ist. Du läufst praktisch, wenn du die Augen schließt, auf einen Bach zu. Diesen Bach hab ich mit Kunstkopf aufgenommen und dann läufst du quasi die Wand aufwärts und der Bach fließt von unten nach oben die Wand hoch. Das ist bei geschlossenen Augen ein ganz komisches Gefühl. Sehr surreal – macht aber riesigen Spaß. Ich mische das dann mit Elektronik. Dann zwitschert irgendwo ein Vogel und auf einmal wird dieser von einem Synthesizervogel ersetzt und das geht dann wieder in einen anderen Klang über, in eine Fläche oder einen Drone. Daraus entsteht ein ganz eigenes Hörerlebnis und das Projekt kommt dankenswerterweise beim Publikum sehr gut an.

Im zweiten Teil des Gespräches, in der nächsten SOUNDCHECK-Ausgabe, geht es unter anderem um Software vs. Hardware, und wie man von Musik leben kann.

✘ Mark Schwarzmayr

Bernd-Michael Land

Geboren 1954 ist Bernd-Michael als Elektronik-Musiker, Klangkünstler und Sounddesigner musikalisch in den Stilrichtung elektronische experimentelle Instrumentalmusik, Ambient, Klangkunst, Electronica/Electro, Bioakustik/Field-Recording und Soundscapes unterwegs. Angefangen hat B.-M. Land im Jahre 1969 mit Orgel, Synthie und Theremin, für FX und Loops wurden Tapedecks eingesetzt. Kurz darauf gehörten Hammond B3, Hohner Stringvox, Fender-Rhodes, ARP Odyssey und Moog Minimoog zum festen mobilen Equipment. Ab dann entwickelte sich sein Gerätepark kontinuierlich weiter.

Im Jahre 2009 wurde mit der Entwicklung und Ausarbeitung eines neuen musikalischen Konzepts in Quadrophonie begonnen. Nach eineinhalbjähriger Vorbereitung und Soundprogramming folgten ab 2011 viele Konzerte in echter 4-Kanal-Technik. Bei seinen Konzerten verzichtet Bernd-Michael Land auf den Einsatz von Computern und setzt stattdessen ausschließlich Synthesizer-Sampler und Effektgeräte ein. Im Mittelpunkt stehen dabei oft ungewöhnliche Klangerzeuger und Controller, wie beispielsweise das Haken Continuum Fingerboard, das über seine drei Achsen ein sehr ausdrucksstarkes Spiel ermöglicht.

Es finden kontinuierlich Konzerte an gewöhnlichen und ungewöhnlichen Orten statt, in Kirchen, Schlössern, Burgen aber auch auf diversen Festivals. Bernd-Michael Land ist aktueller Gewinner des Deutschen-Schallwelle-Musikpreises als „Bester Musiker 2014 national“.

Aktuelle musikalische Projekte:

Thau-Music <http://thau-music.com/>
aliens-project <http://www.aliensworld.de/>

